Laibacher Zeitung.

N^o. 202.

Freitag am 3. September

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 28. August d. J., die bei dem k. k. General-Rechnungs-Directorium erledigte Hofsecretärstelle mit den systemmäßigen Bezügen dem Hofconsipisten Richard Freiherrn v. Lazarini allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 16. August d. J., dem derzeitigen Professor der Physik an der Innsbrucker Universität, Dr. Anton Baumgartner, die an derselben Hochschule erledigte Lehrkanzel der Mathematik allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni d. J., die Errichtung eines unbefohlenen Consulates in der Capstadt am Vorgebirge der guten Hoffnung zu genehmigen und den dortigen Kaufmann, Julius Mosenthal, zum provisorischen k. k. Consul daselbst, mit dem Rechte des Bezuges der tarifmäßigen Consulargebühren, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni d. J., den bisherigen provisorischen Viceconsul für Tschesche und Scio, Georg Stjepovich, zum wirklichen kaiserlichen Honorar-Viceconsul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Das Wirken der Gensd'armie.

* Der hohe, wahrhaft ausgezeichnete Nutzen des Instituts der Landesgensd'armie zeigt sich recht deutlich und in die Augen springend, wenn man die über deren Wirksamkeit ermittelten statistischen Ziffern berücksichtigt, und als Grundlage weiter eingehender Vergleichen benützt.

Es fanden in dem dritten Quartale des laufenden Verwaltungsjahres 1851/52 wegen Raub 275, wegen Mord 177, wegen Einbruch 60, wegen Diebstahl und Betrug 11.996, wegen Brandlegung 200, wegen Hochverrath 5, wegen Falschmünzerei 35, wegen Verfälschung öffentlicher Creditspapiere 43, wegen Spionerie 23, somit wegen Criminalverbrechen und Vergehen insgesamt 12.716 Aufgreifungen und Verhaftungen Statt.

Da nur unvollständige criminalstatistische Ausweise von den Jahren 1848 und 1849 erst vorliegen, — unvollständig, weil sie nicht die gesammte Monarchie umfassen — so läßt sich bloß approximativ, obwohl überzeugend genug, bestimmen, in welcher einschneidender Weise die Gensd'armie in den höchsten Sicherheitsrückichten thätig war.

Es waren im Jahre 1849 in den ehemals sogenannten deutsch-erbländischen Provinzen 226 neue Untersuchungen wegen Brandlegungen eingeleitet worden. Im abgelaufenen dritten Quartale dieses Verwaltungsjahres sind aber wegen Brandlegungen allein 200, somit für Rechnung der obgedachten Provinzen circa 100 diebställige Verhaftungen durch die Gensd'armie vorgekommen. Es ergibt sich schon hieraus, daß der bei Weitem größte Theil der Uebelthäter

dem wachsamem Auge der Gensd'armie während ihres Bestehens nicht entgangen ist.

Wegen Diebstahl, Veruntreuung und Betrug wurden in dem in Rede stehenden Quartale 11.996 Individuen verhaftet; dieß entspricht einer Jahresziffer von beiläufig 44.000 Individuen. Es ergaben sich in den deutschen und italienischen Provinzen im Jahre 1849 derartige Fälle in der Zahl von 11.436. Eine flüchtige Vergleichung lehrt wieder, welcher hoher Grad der Eigenthumsicherheit durch das Institut geschaffen worden ist.

Eine der trefflichsten Seiten seiner Wirksamkeit ist aber das Zuorkommen, womit Verbrechen und Gesetzesübertretungen häufig im Keime unterdrückt werden. Wenn man in Erwägung zieht, daß in dem besprochenen Quartale allein 31.794 Individuen aus guten Gründen wegen Verdächtigkeit und Vaglosigkeit in Haft genommen worden sind, so liegt der Rückschluß nahe, daß durch diese tief eingreifende Handhabung der Sicherheitsvorschriften einer Menge bedenklicher Sicherheitsstörungen erfolgreich vorgebeugt ward.

Die Gensd'armie trägt noch wesentlich bei, die gute Sitte und die äußere Ordnung im öffentlichen Leben ungestört zu bewahren. So wurden im dritten Quartale 9344 Ruhestörer und sonstige Excedenten festgenommen, deren Benehmen sonst bei der Schwäche der Patrimonialbehörden großentheils ungestraft, ja ungerügt geblieben wäre.

Berücksichtigt man noch, daß die Gensd'armie sich auch in der Aufgreifung von Schwärzern und Gefällsübertretern, somit auf einem Gebiete, welches ihrem Berufe ferner liegt, eben so thätig als erfolgreich bewährt, so ersieht man leicht, wie sehr dieses Corps geeignet und befähigt ist, die öffentliche Verwaltung der verschiedenartigsten Dienstzweige zu unterstützen.

Was die Menge der von der Gensd'armie vorgenommenen Amtshandlungen betrifft, so bestand sie in dem mehrerwähnten Quartale aus 340.603 Patrouillirungen, aus 102.321 selbstständigen, und aus 11.346 solchen Amtshandlungen, wobei ihre Mitwirkung sonsther in Anspruch genommen worden war. Diese Zahlen sind selbstsprechend, und geben das schönste Zeugniß von dem außerordentlichen Umfange und der Energie ihrer Berufsthätigkeit.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 31. August. Betreffend die verschiedenen aus dem Auslande einlangenden Druckwerke, haben vom 1. September 1852 an, folgende Bestimmungen zu gelten: Alle aus dem Auslande einlangenden Bücher sendungen, dieselben mögen in ganzen Ballen oder unter Kreuzband einlangen, sind an die zur zollämtlichen Behandlung und Revision derselben berufenen Hauptzollämter abzuliefern. Für Niederösterreich ist zu diesem Behufe das Hauptzollamt zu Wien, für Oberösterreich das zu Linz, für Salzburg das zu Salzburg, für Böhmen das zu Prag, für Mähren die zu Brünn und Olmütz, für Schlesien das zu Troppau, für Galizien mit Krakau und der Bukowina die zu Lemberg, Krakau und Czernowitz, für Ungarn die zu Pesth, Preßburg und Dedenburg, für die Woivodina und das Banat das zu Temeswar, für Siebenbürgen die zu Hermannstadt und Kronstadt, für Steiermark das zu Graz, für Krain

das zu Laibach, für Tirol die zu Innsbruck und Trient, für die Lombardie und Venedig die zu Mailand, Verona und Venedig, für das Küstenland das zu Triest, für Croatien und Slavonien die zu Agram und Fiume, endlich für Dalmatien das zu Zara bestimmt worden. Die mit der Fahrpost einlangenden derartigen Sendungen werden durch die k. k. Grenz Zollämter zur Stellung an die zuständigen Hauptzollämter angewiesen werden; die mittelst der Briefpost unter Kreuzband einlaufenden Bücher sendungen dagegen sind von denjenigen k. k. Postämtern, welchen sie unmittelbar aus dem Auslande zukommen, oder wenn dieselben nach einem Orte lauten, in welchem sich ein Hauptzollamt erster Classe befindet, von dem Abgabepostamte vor der Ausfolgung an die Adressaten, und beziehungsweise vor ihrer Weiterkartirung, an das nächste der erwähnten Hauptzollämter 1. Classe im Wege der in diesen Orten befindlichen Postämter zu leiten. Von dieser Stellung zu den Hauptzollämtern sind nur die periodischen Druckschriften, denen der Postdebit bewilligt ist, ausgenommen. Rücksichtlich des Postdebites hat es jedoch von dem bisher festgehaltenen Grundsätze, daß ausländische Zeitungen als stillschweigend verboten anzusehen sind, wenn sie in dem postämtlichen Zeitungspreisverzeichnisse nicht aufgeführt erscheinen, mit dem obigen Zeitpunkte abzukommen, und es werden den k. k. Postämtern die einzelnen, gegen den Bezug und die Ausfolgung ausländischer periodischer Druckschriften gerichteten Verbote von Fall zu Fall bekannt gegeben werden. Jene ausländischen Zeitschriften, deren Beförderung mit der Postanstalt bisher untersagt war, bleiben hievon auch bis auf weitere Weisung ausgeschlossen. Auf die durch solche besondere Anordnungen verbotenen periodischen ausländischen Schriften sind von den k. k. Postämtern weder Pränumerationen anzunehmen, noch ist deren Beförderung durch die k. k. Posten überhaupt zuzulassen. Die vorstehenden, über die Behandlung ausländischer Druckschriften überhaupt und bezüglich der verbotenen periodischen Blätter insbesondere erlassenen Anordnungen, haben auf jene periodischen oder nicht periodischen Druckschriften, welche von den Mitgliedern des a. h. Kaiserhauses, von den k. k. Ministerien oder obersten Verwaltungsbehörden bestellt oder an dieselben eingesendet werden, keine Anwendung, und es sind solche Druckwerke stets ohne Aufenthalt an ihre Adresse zu befördern.

Wien, 31. August. Se. kaiserl. Hoh. Erb. Johann war neuestens wieder von einem mehrtägigen leichten Unwohlsein befallen, ist aber nach den letzten Nachrichten wieder vollkommen hergestellt.

Der F. M. Freiherr v. Hess, Chef der Centraloperations-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers, welcher einer Einladung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland nach St. Petersburg gefolgt war, um den dortigen Truppenübungen beizuwohnen, befindet sich bereits auf der Rückreise und trifft sammt seiner militärischen Begleitung nächster Tage hier ein.

Auf den Trains der hiesigen Eisenbahnen wird jetzt eine sehr zweckmäßige und einfache Signallistungs-Vorrichtung erprobt. Dieselbe besteht aus einem an den Locomotiven gebefesteten Spiegel, so, daß der Führer im selben jedes Zeichen der Conducteur wahrnehmen kann.

Am 2. September beginnen die Uebungen der hier concentrirten Truppen im größeren Körper.

— Von Seite der k. k. obersten Polizeistelle wird eine Bibliothek angelegt, welche durch die Bibliothek der ehemaligen Polizei-Hofstelle und durch die seitdem durch das Ministerium des Innern gesammelten Werke gegründet und sodann selbstständig fortgeführt wird.

— Bei der Statthalterei ist eine Verhandlung wegen Regelung des Schneidergewerbes eröffnet. Unter den in Antrag gebrachten Vorschlägen ist auch die Verpflichtung der Meister, ihre Lehrlinge in den letzten 2 Jahren zum Zeichnen anzuhalten, aufgenommen. Die Lehrlinge würden vor dem Freisprechen zur Anfertigung eines Gesellenstückes vorbehalten werden. Die Meisterwerber müßten unter commissioneller Aufsicht ein Meisterstück verfertigen. Knaben unter 13 Jahren dürften in die Lehre nicht aufgenommen werden.

— Vor längerer Zeit wurde mitgetheilt, daß die Handelskammer beauftragt wurde, zwei Mitglieder zur Theilnahme an den im hohen Handelsministerium stattfindenden Beratungen über ein neues Handelsgesetz zu bestimmen. Die Verhandlungen sind, wie man jetzt vernimmt, so weit gediehen, daß zu den Schlußberatungen geschritten werden kann. Die Publication des neuen Gesetzes dürfte gleichzeitig mit dem neuen Gewerbsgesetze und dem Börsestatute gegen Ende dieses Jahres geschehen.

— Um das vorgekommene absichtliche Verbreiten falscher Preisangaben ferne zu halten, beabsichtigt die Handelskammer eine regelmäßige Veröffentlichung der Preise aller wichtigeren Handelsartikel.

— In weiterer Vollziehung der allerb. Anordnung zur schleunigen Regelung des Straßenwesens in Ungarn und Siebenbürgen, hat das h. Handelsministerium zur Herstellung einer Straße durch den Rothenchurmpaß von Niza bis zur walach. Gränze 40.000 fl., und gleichzeitig zur Herstellung der Straße über den Berg Bredjal auf dem Tömdörpasse 55.000 fl. EM. angewiesen.

— Die Versuche zur Beleuchtung geräumiger Localitäten mittelst des neuersundenen electrischen Zündstoffes, erfreuen sich eines so guten Erfolges, daß man in Mailand im kommenden Winter einen Versuch mit Einführung dieser Methode für die öffentliche Beleuchtung machen und einige electrische Laternen aufstellen will.

— Der „Oesterr. Schulbote“ veröffentlicht folgenden Erlaß des k. k. Unterrichtsministeriums, den häufigen Wechsel der Lehrer in den Volksschulen betreffend. Das Ministerium hat in dieser Hinsicht Folgendes eröffnet: 1. An den Volksschulen Wien's hat es als Regel zu gelten, daß die Lehrer durch mehrere Classen mit den Kindern aufsteigen, und es ist mit allem Ernste darnach zu streben, daß diese Einrichtung, sobald als möglich, wenigstens bei einigen Schulen in's Leben trete. Da jedoch nach den vorliegenden Schilderungen sich gegenwärtig unter den Lehrern Wien's noch viele so unfähige Individuen befinden, daß es nicht rathsam erscheint, ihnen die Kinder durch mehrere Jahre anzuvertrauen, ohne die Bildung derselben zu gefährden, so soll bei der Durchführung der gedachten Einrichtung mit aller Vorsicht und Sorgfalt vorgegangen werden. Wo mehr als drei Lehrzimmer bestehen, und die einzelnen Classen in eine untere und obere Abtheilung mit einigen Lehrzimmern geschieden sind, da ist schon jetzt ein Aufsteigen der Lehrer mit den Schülern aus einer Abtheilung in die andere einzuleiten. Es wird 2. Sache der Schuldistrictsaufseher sein, im Einverständnisse mit den Schulvorständen zu bestimmen, ob und wann bei einzelnen Schulen noch ein weiteres Fortgehen der Lehrer mit den Schülern nach der Befähigung der ersteren und mit Hinsicht auf das Wohl aller Schüler möglich sei. 3. Die Verwendung der Lehrer in den einzelnen Schulclassen hat sich nicht nach der Dienstzeit, sondern nach der individuellen Befähigung zu richten, weshalb auch die Stellung in einer höhern Classe nicht immer über das Rangverhältniß der Lehrer untereinander entscheidet. 4. Der Lehrer in einer untern Classe soll sich jedoch alle Kenntnisse für die höhern Classen zu erwerben trachten. 5. Um Einheit in den Unterricht und Uebereinstimmung in die Behandlung der Schulen zu bringen, hat ein jeder Oberlehrer monatliche Conferenzen mit

den Unterlehrern zu halten, und sich mit ihnen über den Lehrplan, die Unterrichtsweise, den behandelten Lehrstoff, die benützten Lehrmittel, die erzielten Fortschritte und das sittliche Verhalten der Schüler, so wie über die Vorkommnisse in und außer der Schule, insofern letztere sich auf diese beziehen u. s. w., zu besprechen. Daß es von Nutzen sein wird, wenn der Districtsaufseher oder zuweilen auch der Schuldistrictsaufseher diesen Besprechungen beivohnt, versteht sich von selbst.

— Wie man aus Mantua schreibt, sind die Urtheile der politisch Angeklagten aus der Gesellschaft des Todes gefällt und dem M. Grafen Radetzky zur Unterzeichnung der Vollziehungs-Clausur vorgelegt worden. Die Urtheile lauten wegen Hochverrath auf den Tod.

— Der König und die Königin von Hannover werden am 2. Sept. nach Stuttgart reisen, und dem nahe verwandten württemberg'schen Hofe und besonders der hochbetagten Großmutter der Königin einen Besuch abzustatten. — Der König von Schweden ist am 25. in Zürich unter dem Namen eines Grafen von Tulgarn angekommen und hat im Hôtel Baur sein Absteigquartier genommen.

— Das neueste preussische „Postamtsblatt“ bringt eine Verfügung, durch welche die Benutzung der Postfreimarken und gestempelten Brief-Couvert's zur Frankirung nicht nur den innerhalb des preussischen Postgebietes verbleibenden und den nach deutschen Postvereinsstaaten bestimmten, sondern auch zur Frankirung aller sonstigen nach dem Auslande gehenden Briefpostsendungen gestattet wird.

— Dem „New-Yorker Journal“ entnehmen wir die Notiz, daß ein Mitglied der Familie Bonaparte und naher Verwandter des französischen Präsidenten gegenwärtig in der nordamerikanischen Armee dient. Derselbe ist vor Kurzem mit noch 42 Cadetten aus der Militär-Academie von West-Point in den activen Dienst übergetreten; er heißt Jerome Napoleon Bonaparte, ist der Enkel vom Exkönig Jerome, dem jetzigen Senatspräsidenten, und somit Better Louis Napoleon's. Seine Großmutter, Madame Patterson, war die erste Frau des Exkönigs Jerome und lebt von ihrem sehr beträchtlichen Einkommen in Baltimore.

Wien, 1. Sept. Das k. k. Ministerium für Landescultur und Bergwesen hat im Einverständnisse mit jenem des Cultus und Unterrichtes beschlossen, an der k. k. Montan-Lehranstalt in Leoben, vor der Hand einen Vorbereitungsjahrgang zu dem Ende zu errichten, damit absolvirten Juristen und außerordentlichen Zuhörern die Gelegenheit geboten werde, diese Montan-Lehranstalt zu besuchen und die ihnen noch fehlenden Kenntnisse aus der practischen und darstellenden Geometrie, aus der Mechanik, dem Zeichnen, der Chemie, Mineralogie, Geologie und Paläontologie, im Verlaufe eines Jahres in dem Grade sich anzueignen, um für die Fachstudien vorbereitet zu sein und unter Nachweisung guter Fortschritte in den Vorbereitungsgegenständen, in die practischen Jahrgänge dieser Lehranstalt übertreten zu können. Aus der Reihe der absolvirten Juristen wird die Aufnahme in den fraglichen Cours als ordentliche Zuhörer, nur solchen gestattet, die schon während ihrer juridischen Studien das Bergrecht gehört und dadurch ihren Eifer für ihre Ausbildung im montanistischen Fache und ihren Beruf zur einstigen Verwendung bei den Berggerichten und den Berglebensbehörden, wozu juridische und Bergwerkswissenschaften erforderlich sind, bewiesen haben.

Der Unterricht in dem fraglichen Vorbereitungsjahrgange zu Leoben beginnt mit dem 1. November 1852, was mit dem Kundgemacht wird, daß Diejenigen, welche entweder als absolvirte Juristen oder aber nur in der Eigenschaft als außerordentliche Zuhörer, die bezeichnete k. k. Montan-Lehranstalt zu besuchen wünschen, vorläufig ihre Aufnahmesgesuche an die Direction dieser Lehranstalt zu richten haben, wobei noch bemerkt wird, daß zur Aufnahme in den Montan-Staatsdienst bei den Bergbehörden zwar nebst den juridischen, die mit gutem Erfolge als ordentliche Zuhörer zurückgelegten Studien dieses Vorbereitungsjahres und der darauf folgenden beiden practischen Jahrgänge der Leobner oder Prizbramer Montan-Lehranstalt genügen, daß jedoch für den technisch-montanistischen

Staatsdienst die bis nun vorgeschriebenen Studien auch in Zukunft gefordert werden.

Innsbruck, 28. August. Gestern Vormittags ist Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Rainer mit Gemalin hier eingetroffen, und im Gasthof „zur goldenen Sonne“ abgestiegen. Wie verlautet werden Se. k. k. Hoheit einige Tage in Innsbruck verweilen.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Die Kündigung der Verträge von 1844 und 1852 mit Belgien soll in diesen Tagen erfolgen. So viel man indeß hört, wird die mit den Handelsverträgen im Zusammenhange stehende Convention von 1846, welche durch den Vertrag vom 18. Februar d. J. gleichfalls noch provisorisch verlängert wurde, als für sich bestehender internationaler Vertrag bis zum 1. Jänner 1854 aufrecht erhalten bleiben. Auf diese, die gegenseitige Unterdrückung des Schleichhandels betreffende Vereinbarung erstreckt sich die Kündigungsclausel der Februarconvention nicht, weshalb es zulässig ist, ohne Präjudiz für die letztere, jene bis zum Ablauf der Vertragszeit fortbestehen zu lassen.

Am 26ten feierte der Bischof Dr. Nischl in Stettin sein 23jähriges Bischofsjubiläum. Eine Deputation der Pommer'schen Geistlichkeit beglückwünschte ihn und überreichte ihm die Stiftungsurkunde eines zu seinem Andenken gegründeten Stipendiums. Die Versammlung begab sich sodann, geführt von dem Bischof, zur Audienz bei Sr. Maj. dem König. Se. Majestät trat sofort dem Bischof entgegen und sprach: Er wünsche dem Bischof Glück zu diesem seinem Feste, und daß es ernst damit gemeint sei, das würde er abnehmen können aus den lange bestehenden Beziehungen, in denen sie gestanden. Darauf erwiderte der Bischof: „die Pommer'sche Geistlichkeit habe es sich nicht versagen können, heute vor Sr. Majestät zu erscheinen, sie, die in den Tagen der Gefahr und des Aufstandes stets treu zum Könige gestanden und die Treue bewahrt hätten.“ Se. Majestät sprach sich darauf anerkennend über die Treue der Pommer'schen Geistlichkeit aus und deutete darauf hin, wie wohl noch Tage kommen dürften, in denen sich die Treue zu bewähren habe. Darauf entließ Se. Majestät die Geistlichkeit.

— Bei dem im königl. Schlosse zu Stettin am 26. August stattgefundenen Diner brachte der König folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl des zweiten Armeecorps und wünsche, daß es wie mein zweites Regiment da, wo es gilt, im Felde niemals das zweite sein möge.“

Belgien.

Brüssel, 26. August. Die „Independance“ widerspricht dem Gerüchte, als würden die Kammern ehestens zu einer außerordentlichen Session einberufen. Wahrscheinlich sei nur, daß die gewöhnliche Session um einen Monat früher beginnen würde, um den Handelsvertrag mit Frankreich zu beraten.

Aus dem Bericht der Direction der Luxemburger Bahn an die Actionäre geht hervor, daß die Bahn von Brüssel nach Namur mit dem 31. December 1853 vollendet sein soll, so daß sie im Frühling 1854 der Circulation übergeben werden kann. Man ist jetzt schon mit den Erdarbeiten von Namur nach Arlons beschäftigt. Die Direction ist der Ansicht, daß nach Vollendung der Bahn bis Namur man die weiteren Capitalien zur Erbauung unter günstigeren Bedingungen als heute erhalten könne.

Frankreich.

Paris 27. August. Eine in den Annalen der Kirche in Frankreich seltene Begebenheit fand am Himmelfahrtstage in der Kirche Notre-Dames-des-Victoires Statt. Der hochw. Hr. Palegoix, Bischof von Siam, hielt das Amt. Neben ihm stand der Negerpriester Santa Maria, aus dem Königreiche Congo, der als Slave auf dem Markte zu Alexandrien durch einen italienischen Priester gekauft wurde und jetzt in sein Land zurückkehrt, um das Licht des Glaubens unter seine Brüder zu bringen. Herr Lacombe, junger Priester aus dem Seminarium zum h. Geiste und Sohn einer angesehenen Familie im Königreich Gorna, diente als Diacon. Herr Mikalovich,

polnischer Priester, versah die Functionen des Erzdiacons. So waren auf dem sammetnen Thron, oberhalb dessen ein reich gezielter Baldachin mit weißen Federbüschen angebracht war, die Kirchen von Europa, Asien, Afrika vertreten und wenn nicht ein Mißverständnis obwaltet, hat auch die Kirche von Amerika ihren Vertreter gehabt. An einem Fuße des bischöflichen Thrones bemerkte man zwei junge Negerkinder in ihrer Landesracht, die durch ihre einfache und bescheidene Haltung zur allgemeinen Erbauung beitragen.

Das „Journal des Debats“ resumirt die Lage von Algerien, wie folgt: „Insurrectionelle Bewegungen waren auf verschiedenen Puncten Algeriens ausgebrochen. Alles ist jetzt ruhig, aber die jüngsten Ereignisse beweisen, daß die Kraft der Waffen und die thätigste Wachsamkeit noch während langer Zeit die einzigen Bürgschaften für den Frieden und die Sicherheit sein werden. Ein unheilvolles Symptom hat sich in der bis jetzt so ruhigen Provinz von Constantine gezeigt. Man sah die Stämme des Bezirkes von Bona und Guelma plötzlich die Waffen ergreifen zum barschen Angriff der isolirten französischen Wachposten und Arbeiter. Welcher Ursache soll man die Aufstände zuschreiben? Das Regime, dem die Araber und die Kabylen von uns unterworfen worden sind, ist weder grausam noch drückend und wie Jedermann weiß, auch nicht von Erpressungen begleitet. Wir beschützen sie selbst gegen die Ungerechtigkeit und die Habgier ihrer eingebornen Chefs. Wir ziehen ihre Ländereien nicht ein zu Gunsten der Colonisation; wir kaufen und bezahlen sie. Wir lassen die Araber alle von unsern Gesetzen zu Gunsten des Grundeigentums sanctionirten Rechte genießen. Aber es existirt bei diesen Völkern eine Triebfeder des Hasses und Krieges, den die Zeit und eine sehr lange Zeit allein wird schwächen können, nämlich der religiöse Fanatismus, die tiefe Unwissenheit und Leichtgläubigkeit dieser Völker, die immer zur Annahme alles dessen bereit sind, was ihrem Glauben oder ihrem Stolz schmeicheln kann. Man weiß übrigens, daß die aus Marokko herkommenden geheimen Gesellschaften diese Gefühle des Hasses zu erhalten suchen und eine permanente Verschwörung, die ihren Sitz in Marokko hat, dahin strebt, den muslimännischen Krieg gegen die Christen unaufhörlich anzufachen.“

Die französischen Generale und Soldaten, stets voll Festigkeit und Hingebung, stets von ihrer kriegerischen und civilisirenden Mission durchdrungen, haben die jüngsten Complotte vereitelt und sie werden die Eroberung, die Frankreich ihrer Tapferkeit verdankt, für immer aufrecht halten.“

Zu Paris begab sich am 24. August ein tragisches Ereigniß. Ein früherer Schuhmacher, der von seinem erworbenen ansehnlichen Vermögen lebte, zeichnete sich schon längst durch abstoßendes, menschenfeindliches Benehmen aus, weshalb er auch fast mit Niemandem verkehrte. Gegen seinen längst erwachsenen einzigen Sohn — er selbst war schon hochbetagt und Witwer —, der sich stets musterhaft aufführte, gab er schon längst eine Abneigung kund, deren Ursache er selbst nicht anzugeben wußte. In der letzten Zeit war seine üble Laune fast unerträglich geworden; er wollte keinen Menschen sehen, und sein Sohn versuchte umsonst, zu ihm zu gelangen. Am 24sten d. Klopste er wiederholt an des Greises verschlossene Zimmerthür; endlich öffnete dieser, hieß ihn mit rauhen Worten sich entfernen. Der Sohn versicherte, er habe über eine wichtige Sache mit ihm zu reden. „Geh' zum Henker!“ rief wüthend der Alte; plötzlich aber ruhig werdend, sagte er höhnisch lächelnd: „Du mußt also durchaus mit mir reden? Nun gut, geh' in den Hof, dort werde ich dich empfangen.“ Der an seine Sonderbarkeiten gewohnte Sohn ging in den Hof, und spazierte fünf Minuten lang auf und ab, als plötzlich ein schwerer Körper vor ihm niederfiel. Mit Entsetzen erkannte er in der vor ihm liegenden Leiche seinen Vater, der sich aus dem Fenster seines Schlafzimmers hinabgestürzt hatte, wo man auf dem Tische 100 Fr. und einen Zettel vorfand, des Inhalts, daß dieses Geld zum Diner für seine Leichenbegleitung verwendet werden solle. Der Alte hatte leider dafür gesorgt,

daß sein Haß den Sohn auch noch nach seinem Tode treffe; er hatte nämlich drei Tage vor dem Selbstmorde sein ganzes Vermögen gegen eine lebenslängliche Rente an eine Versicherungs-Gesellschaft übergeben, und der Sohn ist jetzt völlig mittellos.

Paris, 28. August. Der nichtoffic. Theil des „Monit.“ wiederholt die Note, in welcher die Präfecten aufgefordert worden, die Reiseroute und die Zeit des Aufenthaltes des Präsidenten in den verschiedenen Orten, die er auf seiner Fahrt berühren wird, vorher bekannt zu geben, da es ihm leid ist, unter der herbeiströmenden Bevölkerung nicht länger verweilen zu können. Der Präsident wünscht auf diese Weise die Ansammlung der Bevölkerung zu vermeiden, wofür er oft nicht ein Mal seinen Dank aussprechen kann. — Der nichtoffizielle Theil meldet noch Folgendes: Die Gemeinderäthe aller Städte, welche der Prinz-Präsident auf seiner nächsten Reise berühren wird, haben bedeutende Summen für seinen Empfang bewilligt. Es sind dies kostbare Beweise der Sympathie für ihn; er fühlt sich hiedurch lebhaft berührt und fühlt sich glücklich, hiefür schon heute seinen Dank aussprechen zu können. Da es aber der Zweck der Reise des Staatsoberhauptes ist, mit Bevölkerungen in Berührung zu kommen, die zu besuchen ihm bis jetzt noch nicht gestattet war, ihre Interessen an Ort und Stelle zu studieren und sich mit ihnen über alle realisirbaren Verbesserungen zu verständigen, so würde er die Veranstaltung von allzu glänzenden Festlichkeiten minder gerne sehen; es würde im Gegentheile Befriedigung gewähren, zu vernehmen, daß ein Theil der bewilligten Summen zu Gunsten der bedürftigen Classen und zu wohlthätigen Zwecken verwendet wurde.

Der Präsident wird auf dieser Reise von den Ministern Persigny, Maupas, Ducos und Foutoul begleitet werden. Am 13. September wird er Paris verlassen, und auf seiner Reise in Lyon, Grenoble, Marseille, Toulon und Bordeaux längeren Aufenthalt nehmen. Am 6. October gedenkt er nach Paris zurückzukehren.

Die Rede, die La Rochejaquelin bei Eröffnung des Generalrathes im Departement Deux-Sevres als dessen Präsident gehalten hat, erregt großes Aufsehen. Der Marquis sagt sich in derselben förmlich von den Gesinnungen seiner Vorfahren los, er schwört die Legimität ab, um sich dem Erwählten des 2. December anzuschließen.

Die meisten Minister, welche abgereist waren, um das Präsidium der Generalräthe zu übernehmen, sind seit gestern nach Paris zurückgekehrt. Die „Patrie“ meldet, daß sie in den Departements mit den lebhaftesten Beweisen der Sympathie aufgenommen worden sind.

Paris, 29. August. Ein Decret des Präsidenten der Republik hebt das Elitecorps der Marine auf, und stellt eine Gleichförmigkeit der Uniformen der Marine-Infanterie her.

Ueber die Adressen der Generalräthe enthält die „Patrie“ folgende Note: Nach den Wünschen der Generalräthe, die wir heute mittheilen, ist nicht mehr zu bezweifeln, daß das Dankgefühl und der Wunsch, die Staatsgewalt in den Händen des Prinz-Präsidenten zu befestigen, ein allgemeiner ist. Man hätte Anfangs glauben können, daß diese Wünsche nur der Ausdruck einzelner Generalräthe sind, jetzt aber ist kein Zweifel mehr, daß dies der Wunsch und Wille von ganz Frankreich ist.

Die „Patrie“ enthält über die Reise des Hrn. Persigny nach London Folgendes: Die Anwesenheit des Hrn. v. Persigny in London mußte die Phantasie der Neuigkeiträmer in Aufruhr versetzen, und es fehlte auch daran nicht. Wir unsererseits glauben, daß die einfachste Erklärung ist, der Minister habe die kurze Zeit seines Urlaubs dazu verwenden wollen, eine Reise zu machen, welche für ihn eben so sehr eine Erholung als ein Studium ist. Wie dem auch sei, wir können uns hiezu nur Glück wünschen, denn England wird nur Gelegenheit haben, in einem der ausgezeichnetsten Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums die vorzüglichsten Männer kennen zu lernen, welche Frankreich regieren.

General Haynau besichtigt die Sebenswürdigkei-

ten von Paris. Vorgestern besichtigte er den Dom der Invaliden, gestern sah man ihn auf dem Boulevard des Italiens bei Tortoni.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 20. August. Vom Kriegsschauplatz im Kaukasus sind folgende Nachrichten eingegangen: „Nach seinem mißlungenen Unternehmen gegen die Ebene des linken Flügels der Iesgischen Linie zog sich Daniel-Bek auf die Höhen des Dscharobelokan'schen Militärbezirks zurück und begann die Weiler an beiden Ufern des Samur zu befestigen. Um ihn von dort zu vertreiben, wurde dem interimistischen Chef der Iesgischen Linie, Generalmajor Baron Wrangel, vorgeschrieben, sogleich, nachdem der Schnee geschmolzen, in die Berge vorzudringen, und zugleich dem die Truppen im kaspischen Gebiete interimistisch commandirenden Generalmajor, Fürsten Orbelian, befohlen, die Truppen, welche er entbehren konnte, nach dem Fort Lutschek dem Baron Wrangel zur Verstärkung zu senden. Diese combinirte Bewegung ward durch einen vollständigen Erfolg gekrönt. Generalmajor Baron Wrangel zog sein Detachement in Safataly zusammen, rückte am 28. Juni durch den Jelisni-Paß über Sarabach nach Kurdul, wohin zu gleicher Zeit, von Lutschek über Gelmez, die vom Generalmajor Fürsten Orbelian entsandten vier Bataillone Infanterie, unter Befehl des Generalmajors Wolkow, nachrückten. Der von zwei Seiten bedrohte Daniel-Bek war gezwungen, sich weiter nach Sachur zurückzuziehen, und am 5. Juli besetzten unsere Truppen ohne Widerstand die Weiler Kurdul und Gelmez und zerstörten sie von Grund aus. Am 8. Juli gingen die beiden unter dem Befehl des Generalmajors Baron Wrangel vereinigten Detachements über den Samur und besetzten den Berg Kjaschal; diese Position beherrscht den Weiler Sachur und bedrohte zugleich den Rückzug des Feindes. Durch das Beispiel der den zwei Weilern angelehnten strengen Züchtigung in Schrecken gesetzt, wagte er es nicht, den Kampf anzunehmen, und in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli floh Daniel-Bek schimpflich nach Tzib mit seinem zahlreichen Heerhaufen, bei dem sich die Parthien der Dschurmurschen, Aizcho-Kaputschinschen, Obidatsinschen und Karachschen Raibs befanden. Die Bergschluchten wurden vom Feinde vollkommen gereinigt; alle Einwohner waren in ihren Niederlassungen geblieben, und man begann nun, die Aule, welche dem Feinde geeignete Sammelpuncte zu Einfällen in den Belokan'schen Bezirk und den Nucha-Kreis geboten hatten, in die Ebene überzusiedeln. Diese Maßregel trägt zur Sicherheit des linken Flügels der Iesgischen Linie bei, und entspricht zugleich dem Wunsche der Bewohner dieser Aule, welche in ihrer bisherigen Lage ohne Unterlaß beunruhigt worden waren.“

Telegraphische Depeschen.

— **Triest**, 1. September. Die amerikanische Dampffregatte „Hyacinth“ ist gestern mit dem in der Sache des Missionärs King bevollmächtigten Commisar der Vereinigten Staaten, Herrn Marsh, am Bord, hier von Athen eingelaufen.

— **Verona**, 30. August. Abends 6 Uhr brach hier in der Fraccon Chieva ein Brand aus, der ein Holzmagazin verzehrte. Hilfe war, besonders von Seite des k. k. Militärs, eiligst zur Hand; der Schaden ist beträchtlich.

— **Berlin**, 31. August. Gestern gab Preußen seine Erklärung, welcher Hannover, Braunschweig, Oldenburg und die Thüringen'schen Staaten sich angeschlossen hatten, in der Zollconferenz ab. Das Princip der Reconstitution des Zollvereines vor dem Beginne von Unterhandlungen mit Oesterreich über einen Handelsvertrag wird festgehalten. Preußen sei ernstlich gewillt, nach der Reconstitution des Zollvereines und nach bezeichneten Verpflichtungen, jedoch mit Ausschluß des Sollernigungs-Principes, Unterhandlungen über den Handelsvertrag einzuleiten. Eine kürzere als 12jährige Dauer des neuen Zollvereines wird verworfen. Die Conferenz wird bis 15. September vertagt, wo der Schlußklärung der Coalition entgegenzugeschrieben wird.

— **Turin**, 29. August. Alexander Dumas ist hier angekommen.

— **Paris**, 30. August. Nach Nachrichten aus Spanien befindet sich die Königin in gesegneten Umständen.